

Anzahl der Gasteltern geschrumpft

Für Gudrun Bügge ist es ein Herzensanliegen, Kindern aus der Umgebung der verstrahlten Tschernobylregion im Obernkirchener Raum einen schönen Sommerurlaub zu ermöglichen. Das macht sie für die evangelische Kirchengemeinde schon seit 1992.

Obernkirchen. Auch in diesem Jahr weilt eine kleine Gruppe von Jungen und Mädchen aus Gomel, der zweitgrößten Stadt Weißrusslands, in der Bergstadt. Es sind allerdings im Laufe der Zeit weniger Gasteltern geworden, die sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen. Das Atomreaktorkatastrophe von 1986 tritt immer mehr in den Hintergrund. Das ist einer der Gründe, weshalb die Bereitschaft vielerorts in Deutschland nachlässt, weiterhin Kinder aus dem heute Belarus genannten Staat aufzunehmen. Auch die evangelische Kirchengemeinde der Bergstadt macht diese Erfahrung. Diesmal konnten nur Ferienplätze für sechs Mädchen und zwei Jungen aus dem Partnerschafterort Glibow angeboten werden. Dazu kommen noch die Schwestern Llubow (12) und Kristina (8), die der Stadthäger Peter Killer-Korff im Rahmen der Aktion „Kinder in Not“ in einem anderen Ort kennengelernt und deshalb mit nach Obernkirchen eingeladen hatte. Sie nehmen an dem Programm teil, das die Obernkirchener evangelische Kirchengemeinde zusammengestellt hat. „Wir hatten früher schon über 20 Feriengäste aufgenommen“, sagt Gudrun Bügge. Doch sie ist pessimistisch: „Das ist offensichtlich nicht mehr zu erreichen. Wir freuen uns darüber, dass es überhaupt wieder zu einem Austausch gekommen ist, weil sich die Außenminister der beiden Länder im vergangenen Herbst darauf verständigt hatten.“ An den Vormittagen beschäftigt Gudrun Bügge zusammen mit Margret Möller, Ingrid Scharpe und Erika Libuda die jungen Gäste. Man geht gemeinsam schwimmen oder spielt, bastelt und malt im Jugendzentrum. Besondere Höhepunkte während des Aufenthalts sind zum Beispiel Fahrten zum „Pottspark“, zum Tierpark Ströhen und zum Steinhuder Meer. Am Sonntag, 14. Juni, erwartet die Ortsfeuerwehr die weißrussische Jugendgruppe zu Spielen und zu einer Grillparty beim Gerätehaus. Als Dolmetscherin begleitet und leitet Tatjana Krupnik die Kinder. Sie studiert seit acht Semestern in der Bezirkshauptstadt Gomel Deutsch und will später, nach Abschluss ihres Studiums, Lehrerin werden. Die Ausbildung wurde Krupnik durch ein Stipendium ermöglicht, das besondere schulische Leistungen voraussetzt. Die 21-Jährige bekam die Kindergruppe erst am Flughafen zugewiesen. Vorher kannte man sich nicht. „Aber sie kommt sehr gut mit den ihr anvertrauten Jungen und Mädchen zurecht“, bestätigt Gudrun Bügge, die übrigens bei allen bisherigen 18 Begegnungen nicht einen Tag gefehlt hatte. Das wird sich jetzt am 15. Juni erstmalig ändern: Dann feiert Bügge ihren Geburtstag und bekommt eigens Besuch aus der Schweiz. sig